

Information und Weiterbildung für Privatanleger



01 *Rückblick* 1. Quartal

Märkte im Kreuzfeuer –
Zwischen KI-Ängsten und
Nahostkonflikt

02 *Ausblick* 2. Quartal

Teures Öl – die Welt
im Würgegriff eines
historischen Schocks

03 *Fokusthema*

Vermögen in der
Entnahmephase: Strategien für
ein Zusatzeinkommen

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Risikostreuung durch eine breite Portfolioaufteilung zählt zu den wichtigsten Anlageregeln und wird oft als „The Only Free Lunch In Investing“ bezeichnet. Doch auch Sie ist kein Garant für Sicherheit. Nach der breiten Rallye zu Jahresbeginn kam es durch den Iran-Konflikt zum Kurswechsel: Inflationssorgen belasteten Anleihen, Gold gab nach und der US-Dollar wertete auf. Aktienmärkte weltweit gerieten unter Druck und korrigierten teils um mehr als 10 %. Steigende Energiepreise und knappe Rohstoffe wie Helium verdeutlichen zudem, wie vernetzt und fragil die Weltwirtschaft ist. Solche Abhängigkeiten machen Krisen kaum vorhersehbar. Dennoch kann eine breit gestreute, vorausschauende Geldanlage gerade in geopolitisch unsicheren Zeiten stabilisieren. Warum der Iran-Krieg nicht der einzige Belastungsfaktor war, lesen Sie auf **Seite 3**. Einen Überblick über die Auswirkungen auf Anlageklassen und wo sich aktuell neue Chancen ergeben erfahren Sie im **Kapitalmarktausblick** ab **Seite 4**.

Von den heutigen Arbeitnehmern werden bis 2030 etwa 20% in den Ruhestand gehen, doch schon jetzt verändern sich die Vorlieben bei der Geldanlage. Wieso der Vermögensaufbau in den Hintergrund tritt und Entnahmen und Ausschüttungen an Bedeutung gewinnen lesen Sie im **Fokusthema** ab **Seite 6**.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Das Investmentteam der Fonds Finanz

Das Wichtigste in Kürze



Der Iran-Konflikt belastet den Ausblick für die **Weltwirtschaft**. Hohe Energiepreise bremsen das Wachstum, erhöhen die Inflation und reduzieren die Chance auf Zinssenkungen. Hoffnung besteht durch die Öffnung der Straße von Hormus.



Marktverwerfungen eröffnen Chancen bei **Aktien**. Sinkende Bewertungen erhöhen langfristige Renditepotenziale. Disziplin, eine breite Aufstellung und gezielte Investition in strukturelle Gewinner wie Industrie, KI-Infrastruktur, Pharma und Asien sind entscheidend.



US-Staatsanleihen stehen durch Inflationssorgen unter Druck. Zinssenkungen rücken in weite Ferne, kurzlaufende **Anleihen** und Geldmarktfonds gewinnen an Bedeutung. Ausgewählte Schwellenländer- und inflationsgeschützte Anleihen bieten Chancen - bei erhöhten Risiken.



Edelmetalle und Minenaktien vor neuer Aufwärtsphase: Angebotsdefizite, De-Dollarisierung und die Energiewende stützen Gold und Silber. Der Ölpreis bleibt geopolitisch sensitiv - mit unkalkulierbaren Risiken und Chancen für Anleger.

01 Rückblick 1. Quartal 2026

Märkte im Kreuzfeuer: Zwischen KI-Ängsten und geopolitischer Eskalation

Die Kapitalmärkte starteten freundlich ins Jahr. Sinkender Inflationsdruck und die Erwartung einer lockeren US Geldpolitik sorgten zunächst für Optimismus. Aktien legten zu, während Gold und Silber neue Höchststände erreichten. Belastend wirkte hingegen die schwächere Entwicklung im KI Sektor, insbesondere für technologieorientierte Titel. Der Irankonflikt markierte einen klaren Wendepunkt für die Märkte. Die Blockade der Straße von Hormus ließ Energiepreise steigen und trübte die Konjunkturaussichten. Erhöhte Inflationserwartungen und unveränderte Leitzinsen setzten Anleihekurse unter Druck. Zusätzlich gerieten Aktien mit Technologiefokus im ersten Quartal deutlich unter Druck. Zweifel an den sehr hohen Investitionen in Künstliche Intelligenz sowie die Erwartung, dass Zinssenkungen später oder geringer ausfallen könnten, rückten in den Mittelpunkt. Leistungsstarke KI-Modelle verändern zunehmend das Narrativ im KI Sektor: Statt der Angst, Chancen zu verpassen, rückte die Sorge im Wettbewerb zurückzufallen in den Vordergrund. Besonders große US-Softwareunternehmen sowie ein deutsches Schwergewicht verzeichneten deutliche Kursverluste. In diesem Umfeld schlossen Aktienmärkte weltweit das Quartal im Minus, darunter der US-Aktienmarkt (-2,6%), der US-Technologiemarkt (-4,0%), der europäische Aktienmarkt (-0,9%) und der deutsche Aktienmarkt (-7,4%). Positiv entwickelten sich dagegen japanische- und Schwellenländer Aktien. Substanzwerte legten global zu, während Wachstumstitel weiter nachgaben.

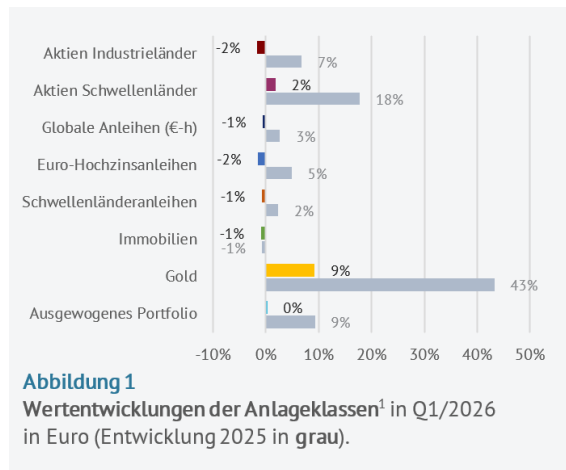


Abbildung 1
Wertentwicklungen der Anlageklassen¹ in Q1/2026 in Euro (Entwicklung 2025 in grau).

Schwankende Zinserwartungen und geopolitische Risiken bestimmten die Entwicklung an den Anleihemärkten. Staatsanleihen boten nur begrenzten Schutz, da steigende Inflationssorgen zu höheren Zinsen und damit fallenden Kursen führten. Zehnjährige US-Staatsanleihen stiegen zeitweise über 4,4 %, während deutsche Bundesanleihen ihren höchsten Stand seit 15 Jahren erreichten. Besonders kurzlaufende Anleihen reagierten stark, da mittelfristig höhere Inflationsraten erwartet werden. Unternehmensanleihen zeigten sich dagegen stabil, während der US-Dollar leicht zulegte. Rohstoffe erwiesen sich aus Anlegersicht als klare Gewinner. Gold und Silber erreichten in einem nahezu euphorischen Umfeld zunächst neue Höchststände (5.500 bzw. 120 US-Dollar), gaben jedoch im weiteren Verlauf einen Teil der Gewinne wieder ab. Die Eskalation im Nahen Osten sorgte vor allem an den Energiemärkten für starke Preissteigerungen bei Öl (+79,2%) und Gas (+80,6%). Bereits stark abgestrafte Kryptowährungen konnten Ihre Verluste im Quartalsverlauf begrenzen.

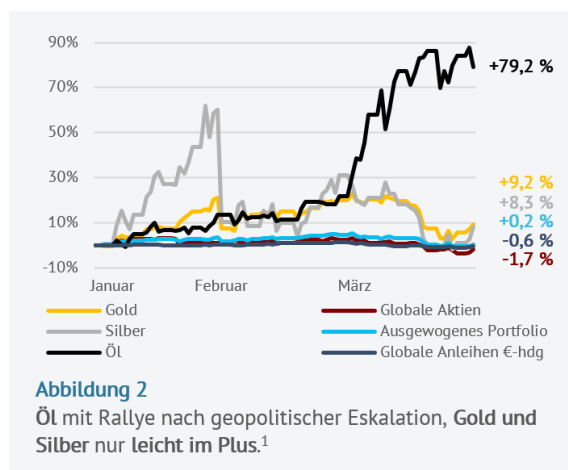


Abbildung 2
Öl mit Rallye nach geopolitischer Eskalation, Gold und Silber nur leicht im Plus.¹

Umfeld zunächst neue Höchststände (5.500 bzw. 120 US-Dollar), gaben jedoch im weiteren Verlauf einen Teil der Gewinne wieder ab. Die Eskalation im Nahen Osten sorgte vor allem an den Energiemärkten für starke Preissteigerungen bei Öl (+79,2%) und Gas (+80,6%). Bereits stark abgestrafte Kryptowährungen konnten Ihre Verluste im Quartalsverlauf begrenzen.

02 Ausblick 2. Quartal 2026

Teures Öl – die Welt im Würgegriff eines historischen Schocks

Die Eskalation im Nahen Osten erschüttert die Weltwirtschaft – steigende Energiepreise und ein sich eintrübender Wachstumsausblick stellen sie auf die Probe.

Weltwirtschaft

Der zu Jahresbeginn positive Ausblick für die Weltwirtschaft hat sich durch den Konflikt im Nahen Osten deutlich verschlechtert. Die Energiepreise werden bis zur Aufhebung der Blockade der Straße von Hormus erhöht bleiben. Bei einer anhaltenden Auseinandersetzung wären stark steigende Ölpreise, mit spürbaren Folgen für Inflation und Wachstum wahrscheinlich. Während eine rasche Lösung zunächst unwahrscheinlich erschien, könnte ein neuer 10-Punkte-Plan mittelfristig die Grundlage für eine Entspannung in der Region schaffen. Weltweit deuten Frühindikatoren ein schwächeres Wachstum bei gleichzeitig steigenden Preisen an. Die Chance auf weitere Zinssenkungen hat deutlich abgenommen. Steigende Energiepreise werden die Inflationsrate im Euroraum über 2% anheben.

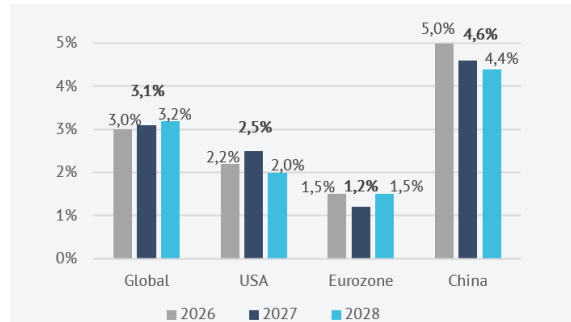


Abbildung 3

Aktuelle BIP-Prognosen² per 01.04.2026

Weltwirtschaft wächst, da die US-Wirtschaft robust bleibt und die Eurozone zulegen sollte.

Aktien

Die Kursrückgänge wie seit dem Kriegsausbruch im Iran sind schmerzhaft, können aber gute Einstiegsmöglichkeiten schaffen, weil sie die langfristig erwartete Rendite erhöht. Der US-Markt liegt wieder näher am langfristigen Bewertungsdurchschnitt, gemessen am Verhältnis von

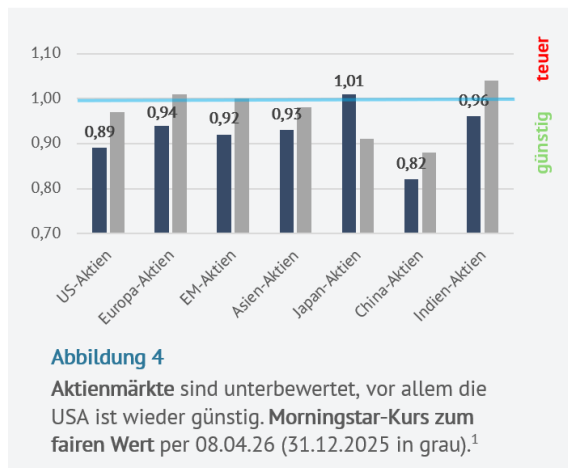


Abbildung 4

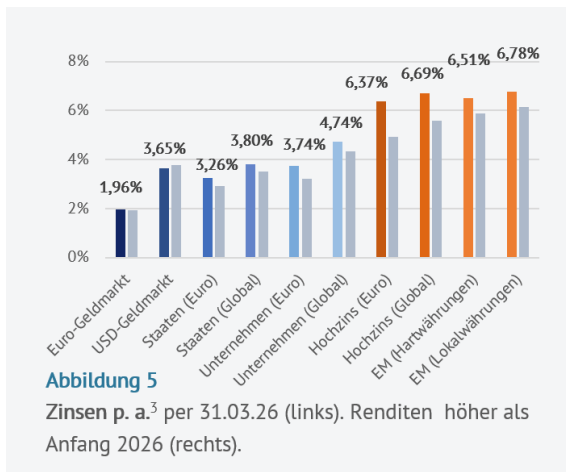
Aktienmärkte sind unterbewertet, vor allem die USA ist wieder günstig. Morningstar-Kurs zum fairen Wert per 08.04.26 (31.12.2025 in grau).¹

Aktienkursen zu den erwarteten Gewinnen. Entscheidend ist, sich von starken Schwankungen nicht verunsichern zu lassen. Aktien aus dem Energie- und Rüstungsbereich gehörten zuletzt zu den Gewinnern, ihre Kurse sind aber stark durch Angebotsknappheit und Eskalationsängste verzerrt. Nach dem Ukrainekrieg 2022 folgte auf frühe Gewinne keine anhaltende Überlegenheit. Gleichzeitig sprechen höhere Verteidigungsinvestitionen für Chancen bei europäischen Industrie-, Technologie- und Finanzwerten. Zuvor

teure Marktbereiche sind durch Umschichtungen wieder attraktiver bewertet. Besonders US-Technologie ist im Vergleich zum Gesamtmarkt deutlich günstiger als noch im Herbst 2025. Der steigende Wettbewerbs- und Regulierungsdruck auf Technologiefirmen bleibt jedoch ein Unsicherheitsfaktor. Hingegen lässt der Übergang zu einer Welt mit physisch verankerter künstlicher Intelligenz Unternehmen aus den Bereichen Infrastruktur, Energie, Industrie und Robotik insbesondere in Europa und asiatischen Schwellenländern als Gewinner erscheinen. Ebenfalls ist der Pharmasektor als möglicher KI-Profiteur derzeit ein interessantes Segment.

Anleihen

Früher galten US-Staatsanleihen in geopolitischen Krisen als sicherer Hafen. Es zeigt sich jedoch zunehmend, dass dies nur gilt, solange kein Inflationsschock zu erwarten ist. Der US-Angriff auf den Iran lässt die Inflation steigen und höhere Energiepreise sind Vorboten für weiteren



Preisdruck. Statt Zinssenkungen erwarten Marktexperten nun ein stabiles Zinsniveau, sogar Zinserhöhungen können bei anhaltenden Preissteigerungen nicht ausgeschlossen werden. Dies zeigt sich besonders am Kurseinbruch und damit einhergehendem Zinsanstieg bei kurzlaufenden US-Staatsanleihen. Derzeit liegt der Zins der zweijährigen Anleihen der USA bei 3,8 %, welcher als Gradmesser für die durchschnittlichen US-Leitzinsen der nächsten Jahre gesehen wird. Der anstehende Führungswechsel bei der US-

Notenbank Fed macht einen Zinsschritt in den kommenden Monaten unwahrscheinlich. Trumps Wunschkandidat Kevin Warsh muss noch vom US-Senat bestätigt werden und unterstützt Zinssenkungen nur, wenn sie bei nachlassendem Inflationsdruck geldpolitisch vertretbar sind. In der Eurozone schlägt das Pendel aufgrund der steigenden Inflation eher Richtung Zinserhöhung, wodurch die Gefahr besteht, das ohnehin schwache Wirtschaftswachstum durch das Anheben der Zinsen abzuwürgen. Beide Notenbanken dürften sich im zweiten Quartal mit Zinsentscheidungen zurückhalten und vorerst eine höhere Inflation in Kauf nehmen. In den nächsten Monaten sollten vor allem kurzlaufende Anleihen und Geldmarktfonds aussichtsreich sein. Zwar liefern diese keine attraktiven Renditen, würden aber im Falle einer erneuten Eskalation für Stabilität im Portfolio sorgen. Bonitätsstarke Unternehmensanleihen bieten erst bei einer deutlichen Wirtschaftsabschwächung mit höheren Zinsunterschieden interessante Einstiege. Inflationsgeschützte Anleihen erscheinen attraktiv. Anleihen von häufig gering verschuldeten Schwellenländern sind aussichtsreich, jedoch müssen bei diesen Fremdwährungsrisiken beachtet werden.

Rohstoffe und Edelmetalle

Die Edelmetalle Gold und Silber stehen ebenso wie Mienenaktien nach den liquiditätsbedingten Verkäufen im März vor einer neuen Aufwärtsbewegung. Der langfristige Aufwärtstrend scheint weiterhin intakt, da sich viele Länder mittels ihrer Notenbanken weiter unabhängiger vom US-Dollar machen wollen und ein Angebotsdefizit herrscht. Auch der Trend hin zu mehr Energieautonomie wird sich in den nächsten Monaten verschärfen, was die Nachfrage nach Silber und anderen Metallen steigern wird, die zum Ausbau erneuerbarer Energien benötigt werden. Beim Ölpreis hängt die weitere Entwicklung maßgeblich von der Tragfähigkeit des Waffenstillstands zwischen den USA, Israels und dem Iran ab. Jedoch sollte sich der Ölpreis selbst bei einem dauerhaften Frieden über dem Niveau vor den Angriffen einpendeln. Eine erneute Eskalation würde deutlich höhere Ölpreise zur Folge haben und die Weltwirtschaft massiv belasten.

03 Fokusthema

Vermögen in der Entnahmephase: Strategien für planbares Zusatzeinkommen

Über viele Jahre stand der Vermögensaufbau im Fokus. Sparpläne, Wiederanlagen und Kapitalwachstum prägten die Strategien der Anleger, jedoch erreichen nun immer mehr von ihnen eine Lebensphase, in der nicht mehr der Aufbau, sondern die planbare Nutzung des Vermögens im Vordergrund steht. Entnahmepläne, regelmäßige Ausschüttungen und verlässliche Einkommensströme gewinnen an Bedeutung.

Bis 2039 wird zirka ein Drittel der heutigen Erwerbsbevölkerung, das gesetzliche Rentenalter erreichen. Viele von ihnen werden sich fragen, wie sie mit fälligen Lebensversicherungen (allein 100 Milliarden Euro in 2024) oder ihrem Spar- und Wertpapiervermögen ihr monatliches Einkommen aufbessern können. Dies wird auch nötig sein, wenn man bedenkt, dass das aktuelle Rentenniveau bei nur 48 % des aktuellen Durchschnittsverdienstes liegt und der eigene Lebensstandard so kaum gehalten werden kann. Doch nicht nur für Ruheständler sind regelmäßige Erträge interessant, auch jüngere Anleger haben einen Nutzen. So werden jährlich in Deutschland erhebliche Vermögenswerte (gut 123 Milliarden Euro in 2023) vererbt.

Regelmäßiges Zusatzeinkommen mit Fonds: So viel ist monatlich möglich

Fonds mit Ausschüttungsfokus, wie Anleihe-, defensive Misch- oder Dividendenfonds schütten derzeit rund 0,3 % pro Monat bzw. 3,6 % pro Jahr aus. Bereits ab einer Einmalanlage von 50.000 Euro ergibt sich so – vor Steuer – ein monatliches Zusatzeinkommen von etwa 150 Euro. Aktien- oder offensive Mischfonds, die auch Kapitalzuwächse ausschütten, erreichen sogar 0,5 % monatlich bzw. 6 % jährlich. Bei höheren Anlagebeträgen, wie z.B. 500.000 Euro, sind damit Ausschüttungen von bis zu 3.000 Euro pro Monat möglich – eine spürbare Ergänzung zur Rente. Zu beachten ist, dass Kapitalertragssteuern und gegebenenfalls Sozialabgaben die tatsächlichen Auszahlungen mindern können.

Entnahmeplan oder Ausschüttung: Welches Konzept ist im Vorteil?

Entnahmepläne, auch Auszahlpläne genannt, bieten durch festgelegte Intervalle die Möglichkeit, regelmäßige Einkünfte durch Verkäufe aus dem Depot zu generieren. Das Einkommen ist zwar planbar, bei sinkenden Kursen wird das Fondsvermögen jedoch überproportional belastet. Bei einem Depotwert von 100.000 Euro und einer monatlichen Entnahme von 1.000 Euro beträgt die Entnahme 1 %. Sinkt der Depotwert jedoch auf 90.000 Euro, steigt die Entnahmekquote auf 1,11 %. Ausschüttungsorientierte Fonds sind ebenfalls seit Jahrzehnten etabliert. Die Auszahlungen aus Ausschüttungen sind meist variabel, da Fonds Marktschwankungen unterliegen. Fällt der Kurswert bei einer Ausschüttungsquote von 1 % von 100.000 auf 90.000 Euro, werden nur 900 Euro ausgeschüttet. Steigt er auf 110.000 Euro, fließen dagegen 1.100 Euro. Dieser Ansatz führt zu einer höheren Wertstabilität des Kapitals, jedoch zu weniger planbaren Ausschüttungen.

Fazit: Ausschüttungsorientiertes Investieren – so relevant und komfortabel wie nie zuvor

Immer mehr Deutsche gehen in Rente und benötigen zusätzliche Einnahmen. Ausschüttungen bieten gegenüber Entnahmeplänen den Vorteil das investierte Vermögen weitgehend zu erhalten und sich sogar weiterzuentwickeln. Fondsprodukte mit monatlicher oder vierteljährlicher Ausschüttung helfen dabei, diese Zusatzeinnahmen komfortabel und ohne Administrationsaufwand zu erzielen.

Quellen

¹ Daten von Morningstar Direct und www.morningstar.de

² Berenberg basierend auf Daten von Berenberg/Bloomberg: [Horizonte April 2026](#) (Stand: 31.03.2026)

³ Daten von Research Affiliates, LLC und www.researchaffiliates.com (Stand: 31.03.2026)

⁴ iShares: Effektivverzinsung einzelner Renten-ETFs, abrufbar unter www.ishares.de

Fonds Finanz Maklerservice GmbH

Riesstraße 25
80992 München

Telefon: [+49 \(0\)89 15 88 15-180](tel:+49(0)89158815180)
Telefax: [+49 \(0\)89 15 88 35-180](tel:+49(0)89158835180)

info@fondsfinanz.de
www.fondsfinanz.de

Sitz der Gesellschaft: München | Registergericht:
Amtsgericht München, HRB 159670

Geschäftsführer: Norbert Porazik, Christine Schönreich

Rechtliche Hinweise

Die in dieser Unterlage enthaltenen Verbraucherinformationen dienen nur zu Marketingzwecken. Sie stellen keine Anlageberatung dar und sind auch nicht als solche aufzufassen. Allein verbindliche Grundlage eines Kaufs von Anteilen an offenen Investmentvermögen sind die jeweiligen Basisinformationsblätter (BIB), und die Verkaufsprospekte. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse können erheblich von den vergangenen Ergebnissen abweichen. Die Prüfung der Geeignetheit von Investmentfonds für Privatanleger hat allein durch den Vermittler zu erfolgen. Der Beitrag wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Servicedienstleistung der Fonds Finanz Maklerservice GmbH. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit vorliegender Informationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Fonds Finanz Maklerservice GmbH übernimmt keine Haftung für Schäden, die aus der Verwendung der zur Verfügung gestellten Informationen resultieren.

Dieses Dokument darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Fonds Finanz Maklerservice GmbH vervielfältigt, an Dritte weitergegeben oder verbreitet werden.